Aphorismen eines verkannten Philosophen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 20

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-468907

Nutzungsbedingungen

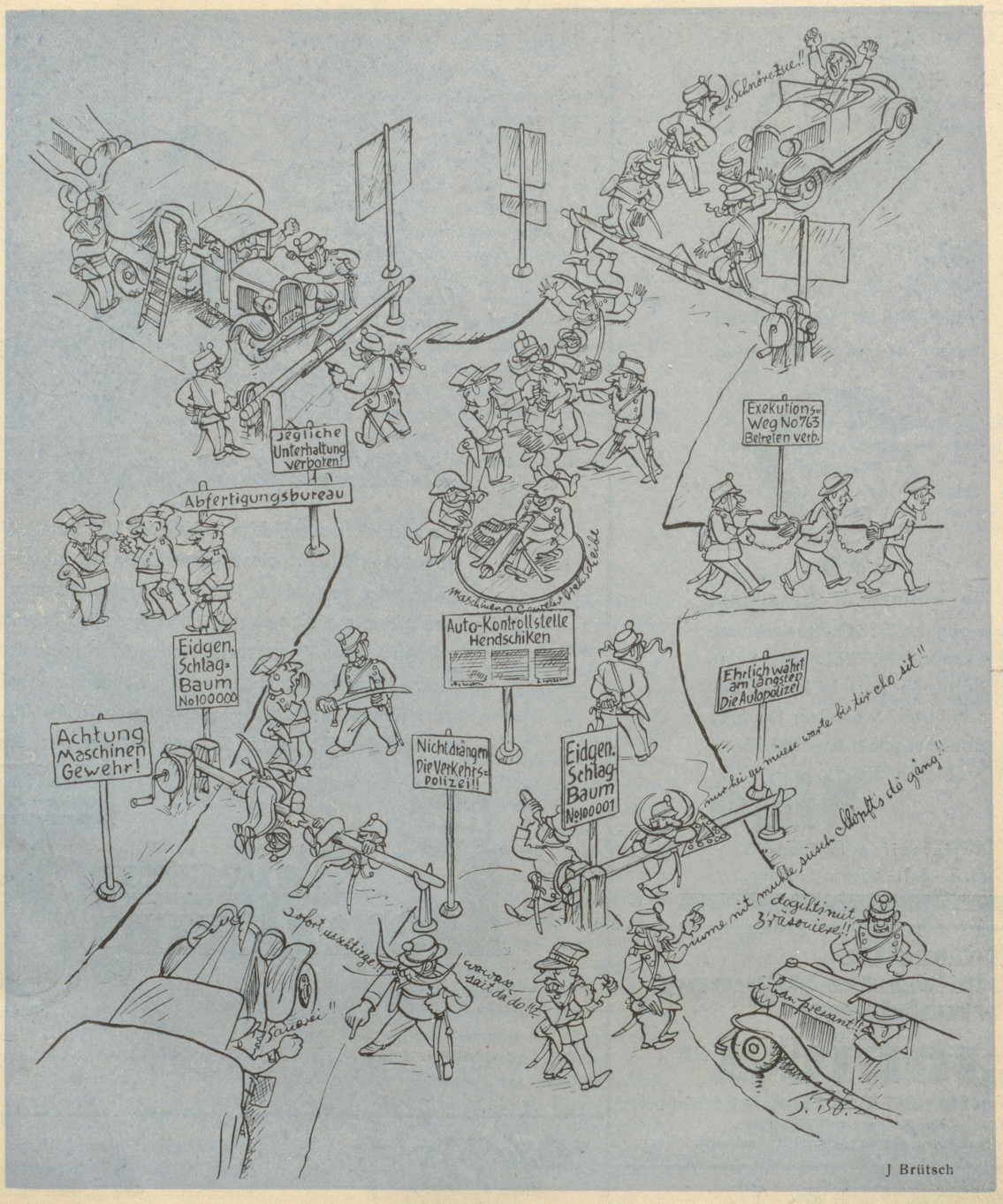
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wenn man den Gegnern des Verkehrsteilungsgesetzes glauben darf, wäre es bei Annahme so zugegangen.

Dialogue en français

Sonntag im Bahnhofbuffet in Genf. Am gleichen Tisch auch zwei Deutschschweizer. Sie können nicht gut französisch (ich auch nicht). Der Kellner merkt das und spricht den einen Schweizer deutsch an: «Wänd Sie na chli Chäs?»

Worauf der Gast: «Comment?»

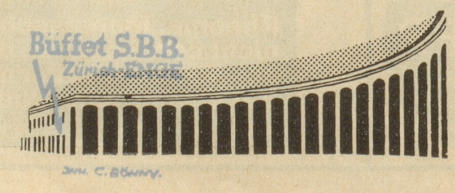
Kellner: «Prenez-vous un peu de fromage?»

Da sagt der Gast: «Ja gärn!» ind

Aphorismen eines verkannten Philosophen

Mancher glaubt, weise zu sein, und ist dabei nur — naseweise.

Es gibt ein Glaube, der Berge versetzen könnte — aber kein Versatzamt, das sie annehmen würde. Kali



Klage

Bahnbenützer, ich muss klagen,
Euch in Wahrheit etwas sagen.
Zuhause würdet ihr nie wagen,
Wie ihr im Zuge mit Behagen

Könnt ohne Scheu die andern plagen:
Es ist das durch die Züge jagen,
Das rücksichtslose Türzuschlagen;
In unsere Personenwagen
Gehört ein sittliches Betragen!
Der Unfug liegt mir auf dem Magen
Drum leer' ich hiermit mir den Kragen.

R. Sch.